

1. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?

- a) Unter „bullying“ versteht man Schikanen, Hänseleien und Bloßstellungen unter Kindern und Jugendlichen.
- b) Körperliche Attacken auf Unbeteiligte, die meist auch videographiert werden, bezeichnet man als „happy slapping“.
- c) Soziale Außenseiter, die Gewaltphantasien äußern, bedürfen besonderer Beachtung.
- d) Bei bestimmten Konstellationen von Risikofaktoren lassen sich Amokläufe vorhersagen.
- e) Jugendliche, die mit einem Amoklauf drohen, bedürfen einer sorgfältigen und verantwortungsbewussten Abklärung.

2. Welche Aussagen sind richtig?

1. Die Mehrzahl psychischer Störungen folgt einem autosomal-rezessiven Erbgang.

2. Sowohl die Summe relevanter Einzelgene als auch bestimmte Einzelgene können für die Entstehung psychischer Störungen von Bedeutung sein.

3. Genetische Disposition und Umwelteinflüsse wirken bei der Entstehung psychischer Störungen zusammen.

4. Bei einer erhöhten Vulnerabilität für bestimmte psychische Störungen lässt sich deren Auftreten auch durch die Anwesenheit von protektiven Faktoren nicht beeinflussen.

5. Frühkindlicher Stress ist ein bekannter Risikofaktor für das spätere Auftreten von Depressionen.

- a) 1 und 4 sind richtig
- b) 2, 3 und 4 sind richtig
- c) 2, 3 und 5 sind richtig
- d) 2, 3, 4 und 5 sind richtig
- e) Alle sind richtig

3. Welche Aussagen sind richtig?

1. Bis zu 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland zeigen psychische Auffälligkeiten.

2. Bei psychischen Auffälligkeiten besteht immer auch eine Behandlungsbedürftigkeit.

3. Essstörungen und depressive Störungen nehmen in den westlichen Industrieländern zu.

4. Die Häufigkeit von Schizophrenien liegt heute deutlich höher als noch vor zehn Jahren.

5. Für Hyperkinetische Störungen wird bei den meisten Studien eine Häufigkeit von vier bis sechs Prozent angegeben.

- a) 1, 2, 3 und 5 sind richtig
- b) 1, 3 und 5 sind richtig
- c) 1, 3, 4 und 5 sind richtig
- d) 3, 4 und 5 sind richtig
- e) Alle sind richtig

4. Welche der folgenden Aussagen sind falsch?

1. Beim Therapeutischen Drug Monitoring (TDM) handelt es sich um eine fortlaufende videogestützte Kontrolle des Wirkspiegelverlaufes.

2. Unter Pharmakovigilanz versteht man die systematische Erfassung von Medikamenten-Nebenwirkungen.

3. Bei der Verordnung von für Kinder und Jugendliche nicht zugelassenen Medikamenten handelt es sich um individuelle Heilversuche.

4. Bei bekanntem Körpergewicht lässt sich die angemessene Dosis eines Wirkstoffs für ein Kind leicht aus der bei Erwachsenen üblichen Dosis errechnen.

5. Medikamentenstudien bei Kindern sind nicht zulässig.

- a) 1 ist falsch
- b) 1 und 4 sind falsch
- c) 1, 4 und 5 sind falsch
- d) 1 und 5 sind falsch
- e) 4 und 5 sind falsch

5. Ein 16-jähriger Jugendlicher klagt über eine sich seit zwei bis drei Monaten zunehmend verschlechternde Stimmungslage. Er komme morgens nur schwer aus dem Bett, der Appetit habe nachgelassen, er vernachlässige (obwohl sonst guter Schüler) in letzter Zeit seine schulischen Pflichten. Als belastend werden Konflikte mit seiner Freundin angegeben. Seine Mutter befinde sich seit längerem wegen Depressionen in nervenärztlicher Behandlung. Welche Aussage zum weiteren Vorgehen ist falsch:

- a) Der Schweregrad der Depression und insbesondere die Frage einer möglichen suizidalen Gefährdung bedürfen einer sorgfältigen Beurteilung.
- b) Die Familie sollte in diagnostische und therapeutische Überlegungen mit einbezogen werden.
- c) Beim Vorliegen einer schwereren depressiven Verstimmung sollte die Indikation für eine medikamentöse Behandlung geprüft werden.
- d) Fluoxetin ist für die Behandlung von Depressionen im Jugendalter zugelassen.
- e) Bei potenzieller suizidaler Gefährdung ist eine antidepressive Medikation grundsätzlich kontraindiziert.

6. Welche weiteren Aussagen zum Fallbeispiel in Frage 5 sind richtig?

1. Die Einleitung einer geeigneten Psychotherapie kann die Langzeitprognose deutlich verbessern.

2. Bei depressiven Störungen haben sich die kognitive Verhaltenstherapie und die interpersonale Psychotherapie am besten bewährt.

3. Antidepressive Medikation und Psychotherapie sollte man möglichst nicht kombinieren.

4. Die Behandlung mit einem SSRI kann auch bei komorbiden Angst- oder Zwangssymptomen wirksam sein.

5. Bei Einbeziehung aller Behandlungsmöglichkeiten lassen sich depressive Störungen in der Regel wirksamer behandeln als Angststörungen oder ADHS.

- a) 1 und 2 sind richtig
- b) 1, 2 und 3 sind richtig
- c) 1, 2 und 4 sind richtig
- d) 1, 2 und 5 sind richtig
- e) 1, 2, 4 und 5 sind richtig

7. Welche Aussage ist falsch:

- a) Das Lebenszeit-Risiko für das Auftreten einer Schizophrenie liegt bei etwa einem Prozent.
- b) Eine tragfähige Arzt-Patienten-Beziehung trägt zu einer Verbesserung der Prognose bei.
- c) Bei jugendlichen Schizophrenen sollte immer die Einbeziehung der Familie angestrebt werden.
- d) Auf eine geeignete Psychoedukation sollte nicht verzichtet werden
- e) Da neuere Antipsychotika für die Behandlung von Schizophrenien im Kindes- und Jugendalter noch nicht zugelassen sind, sollte man möglichst auf klassische Neuroleptika zurückgreifen.

8. Eltern stellen ihren achtjährigen Sohn vor, weil er sich in der Schule schlecht konzentrieren könne und zu Hause frech sei und nicht folge. Welche Faktoren können dabei eine Rolle spielen?

1. Der Junge ist schulisch überfordert.

2. Die Eltern beabsichtigen, sich zu trennen.

3. Im Kleinkindesalter wurde er wegen einer schweren eitrigen Meningitis stationär behandelt.

4. Bei einer schulpsychologischen Untersuchung wurde eine Legasthenie festgestellt.

5. Die Eltern können sich über Erziehungsmethoden nicht verständigen.

- a) 1, 2 und 5
- b) 1, 2, 4 und 5
- c) 1, 3 und 4
- d) 3 und 4
- e) alle

9. Bei einem Schulkind kann bei Vorliegen der Kernsymptome Aufmerksamkeitsstörung, Hyperaktivität und Impulsivität im Rahmen der diagnostischen Abklärung die Diagnose Hyperkinetische Störung bzw. ADHS gestellt werden. Welche Empfehlung zum weiteren Vorgehen ist falsch?

- a) Eingehende und fortgesetzte Aufklärung und Beratung.
- b) Teilnahme an einer Elterntraining-Gruppe.
- c) Verhaltenstherapie oder heilpädagogische Betreuung.
- d) Bei unzureichender Wirkung der unter a) bis c) genannten Maßnahmen und ausgeprägter Symptomatik sollte eine medikamentöse Behandlung diskutiert werden.
- e) Bei einer ausgeprägten komorbiden Ticstörung ist der Einsatz eines Methylphenidat-Retardpräparates am sinnvollsten.

10. Welche Aussagen sind richtig?

- 1. Ein beträchtlicher Teil der im Rahmen der Jugendhilfe untergebrachten Kinder und Jugendlichen leidet unter behandlungsbedürftigen psychischen Störungen.
- 2. In Autismus-Kompetenzzentren wird eine stationäre Intensivbehandlung für Kinder und Jugendliche mit autistischen Störungen angeboten.
- 3. In Bayern gibt es mehrere kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken mit einer spezialisierten jugendpsychiatrischen Fokussierung.

4. Interdisziplinär geführte Stationen werden wegen schwer zu klärender Zuständigkeitsfragen nicht in Betracht gezogen.

5. Eine ausreichende kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung vor allem im Akutbereich ist heutzutage flächendeckend als gesichert zu betrachten.

- a) 1 ist richtig
- b) 1 und 2 sind richtig
- c) 1, 2 und 3 sind richtig
- d) 1, 4 und 5 sind richtig
- e) alle sind richtig

Fortbildungspunkte ausschließlich online – Der monatliche Fragebogen für das freiwillige Fortbildungszertifikat kann ausschließlich online bearbeitet werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung.

Nur wenn eine Ärztin oder ein Arzt über keinen Internetanschluss verfügt, kann weiterhin der ausgefüllte Fragebogen per Post geschickt werden. Eine Rückmeldung über die erworbenen Punkte gibt es, wenn der Fragebogen mit einem adressierten und frankierten Rückumschlag per Post an das Bayerische Ärzteblatt, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, geschickt wird. Faxe können nicht mehr akzeptiert werden. Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können unabhängig davon jederzeit online abgefragt werden.

Die Redaktion

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Titel

Veranstaltungsnummer: 2760909002189270015

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

**Platz für Ihren
Barcodeaufkleber**

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

.....
Name

.....
Berufsbezeichnung, Titel

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Fax

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift